universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schwazer Bergwerks-Geschichte

Isser, Max von

[Hall i. Tirol], 1924

V. Bergbau Weittal (Reichental)

urn:nbn:at:at-ubi:2-11576

V. BERGBAU WEITTAL (REICHENTAL) .

Nächst der Ortschaft "Rotholz" steigt gen" Süden ein steiler Graben zum bewaldeten Gebirgskamm empor, an dessen linkseitigem Gehänge die Schlossruine "Rottenburg" situirt ist.Am obern Ende dieses "Weittal oder Reichental" benannten Grabens welchem der Rotholzer Bach entströmt,liegt im Burgfrieden des sogenannten Schlosses der gleichnamige alte Bergbau "Weittal oder Reichental."

Hier ruht der im Mittl bei 800 m mächtige dolomitische Kalk in der Streichungsfortsetzung des Ringenwechsler Kalkzuges unter Ausfall des phylitischen Liegendschiefer direct auf buntem (rotem)Sandstein.Seine Beschaffenheit ist ganz analog jenem am Ringenwechsl u. treten im selben nahe am Hangendschiefer drei Fahlerzlagerstätten auf, die mit dem Namen "Weittaler-,Kirchmayr Hangend- u. Kirchmayr Liegend Lager" bezeichnet werden. Die beiden letzteren schaaren sich in grosserer Tiefe und bilden dann ein Lager von grösserer Mächtigkeit.Diese Lagerstätten streichen parallel zu den Kalksteinschichten u. fallen mit etwa 50 Grad nach Süden; ihre Mächtigkeit wechselt von 0,1 bis 0,70 m u. bildet ein gelber zäher Lettenbesteg eine scharfe Begrenzung des Hangenden u. Liegenden.Die hier einbrechenden Fahlerze zeichnen sich durch besondere Reinheit u. grossen Metallreichtum aus, welcher örtlich bis zu 15 Loth Ag. u. 36 Pfund Cu im W.Zentner Reinerz steigt. Als weitere Erzbegleiter treten auch hier Braunseisenerz u.Rotkupfererz (Zieglerz),ferner Azurit u.Malachit mit Kalkspat u. Aragonit seltener Baryt u.Emoxit auf.

Dem Streichen nach halten die Lager bis auf pp 80-100 m Länge,dem Verflächen nach bisher über 200 m Tiefe edel erzführend an. Auch hier treten in der Streichungs-u.Verflächungsrichtung wellenförmige Verdrückungen u.Verwerfungen auf, wobei die Lagerstättenmächtigkeit allmälig bis auf 5 c/m zusammen schrumpft; nach letzterer Richtung treten mehrere steil nach Norden fallende taube

Verwerfungsklüfte,die mit Kalkspat gefüllt sind, die die Leger um 5 - 10 m in's Hangende verschieben.(Siehe Beilage V.)

Auf diesem Erzvorkommen gingen vor Zeiten 11 Stolleneinbaue um,mit Namen :"Der Fundbau, der obere u.untere Scheibl-Stollen, der St.Georg-,Madleyn-,St.Urban-,St,Lawrenzi-, zum guten Rath-, Frauen-,der Kirchmayr- u. der Weithaler Michaelspaw".Nach der Tiefe steht noch ein sehr beträchtliches Feld in gänzlich unverritzter Tiefe an.[648]

In der ersten Betriebsperiode zälten die Weittaler Baue zum Ringenwechsler Reviere, sie wurden jedoch in späterer Zeit in Folge ihrer bedeutenden Entwicklung ein selbstständiges Bergbau=object.

Ihre erste Eröffnung erfolgte etwa zu Anfang des XVI.Jahr=hundert; Belege hierüber fehlen,Ob der hier s.Z. bestandene "Schurpenpaw" dem Pfandinnhaber der Herrschaft Rottenburg Herrn von Schurff zugeschrieben werden kann,ist nicht erwiesen.[649]

Die anno 1513 hier eröffnete "Wolffnzeche"[650] war an die Brüder "Georg u.Hans di Luttacher" belehnt.Anno 1530 wurde von Erasmus Troll den Ältern der"StMyohälspaw in weyttall" aufgeschla=gen u. finden wir einige Jahre später auch ein Poch-u.Waschwerk dabei belehnt.[651] Von 1542 bis 1558 treten,Yörg Aschacher oder Aschaber,Peter Rumml u. Heinrich Assamb" als Weittaler Gewerken auf,[652] denen der bereits bekannte rührige Gewerke Sebastian v.Keutschach einige Gruben strittig machte,weshalb der Schiner Zyprian Gotzzner anno 1542 hier neue Markeisen schlug.[653]

---

648) Nach A.R.Schmidt,Geognostisch bergmännische Schriften über Tiroler Erzlagerstätten in der Claustaler Berg-u.Huttenman=nischen Zeitung 1868.

649) Lehensbuch ex 1508 im Kitzbichler Bergverwaltungsarchiv; mitgeteilt von Oberbergverwalter S.v.Lasser-Zollheim.

650) Pestarchiv fasc.I.ff.181 u. 185.

651) Pestarchiv facs. L.f.196.

652) Gemeine Missiven ex 1545 ff. 112 u.138.

Anno 1585 bilden die Weittaler Gruben einen Lehensbestand=teil des Kirchberger'schen Berghandel am Ringenwechsl,welcher namentlich den St.Mychälspaw- den Frauen Stollen,St.Urban- u.St. Lawrenzi-Stollen bebaute,wärend den Stollen "zum guten Rath,St. Magdleyn- u. St.Georg eine andere Unternehmung belegt hielten.[654]

Der vom Kirchberger Berghandel besonders beliebte Raubbau brachte die genannten Baue rasch zum Erliegen,u. schon anno 1588 waren dieselben bereits gänzlich erschöpft u. verlassen,[655]

Paul Michael Lentner,Berg- & Schmelzwerksoberamtmann in Schwaz,liess den Weittaler "St.Michälspaw" anno 1649 mit Erfolg wieder gewältigen u. das nahe dabei gestandene Poch- u.Waschwerk wieder in Stand setzen,[656] und finden wir anno 1675 in der Joh. Ziegler'schen Belegschafts-Spezifikation 70 Knappen hier belegt.[656] Doch schon zu Anfang des XVIII.Jahrhundert wurde der genannte Bau wegen gänzlicher Erschöpfung abermals verlassen u. erzält die Schwazer Bergchronik :"dass man den St.Mychälspaw in weyttall ob rottholtz von wögn der starch zueflüssent wasser und des pess wetter,und awch von wögn der ausskheyllungh der arztfallet mor=chenseyts under sych hat verlygn lan.[657]

In neuerer Zeit hat der Schwazer Bergwerksverein hier mit Erfolg operirt.Zunächst wurden der Weittaler Hauptbau (St.Michaels-Stollen) u. der nächst höher gelegene Frauen-Stollen wieder gewäl=tiget u.beide Stollen um rund 100 m in's Hangende verlängert,womit man die im obern Stollenhorizont abgeschnittenen Erzlager wieder

---

653) Entbieten u.Befehlschreiben ex 1542 f.370.

654) Vermutlich vom Fugger'schen Berghandel.

655) Schwazer Bergchronik,Notiz ex 1588.

656) Nach Belegen in der Leopoldinischen Actensammlung.

657) Schwazer Bergchronik,Notiz ex 1704.Hiernach scheint man auch schon unter diese Stollensohle niedergedrungen zu sein,die Erzlager aber in Störung erschlossen zu haben.

658) Nach Mitteilung des Bergverwalters Th.Ohnesorge.Die günstigen Arbeitserfolge ermoglichten in den Jahren 1858 bis 1864 eine jährliche "Durchschnittsförderung von p.p.1500 W.Ztrn.

edel erzführend erschloss.Im Jahre 1864 wurde rund 100 m tiefer der "Neubrück-Unterbaustollen" angefahren u.allmälig auf 700 m Länge bis zum Hangendschiefer in's Feld getrieben; auch damit hat man recht befriedigende Ergebnisse erzielt u. sowol das Weittal- als auch das vereinigte Kirchmayr Lager in guter edler Erzführung erschlossen u. seither in Ausrichtung u. Abbau gebracht.Die hier geförderten Erze halten im Durchschnitt 0,400% Ag u, bis 35,00% Cu und zeichnen sich durch ihre besondere Reinheit frei von jeder fremden Beimengung aus. Die heutige Durchschnittliche Jahresförderung,welche bislang bei der k.k.Hütte in Brixlegg zur Einlösung kam, in neuerster Zeit aber nach Freiberg i/Sachsen ausgeführt wird, beziffert sich bei pp 24 Mann Belegung auf pp 500 q Schmelzgut im beiläufigen Werte von rund Kr 24.000 . -[658]

Eine weitere tiefere Stollenanlage pp 100 m saiger unterhalb dem Neubrück-Stollen mit maschinellem Vortrieb sowie die Errichtung einer electrisch betriebenen Erzaufbereitungsanlage sind in Vorbereitung und sollen in nächster Zeit zur Ausführung kommen.Damit wird man den ganzen Ringewechsler Bergbaubetrieb auf diesen neuen Stolleneinbau (Erbstollen) concentriren,u.wird derselbe in pp.1500 m Länge die Erzlagerstätten erreichen,womit man pp 200 m Abbauhöhe erschliessen u.bei günstigem Erzaufschlusse die Zukunft dieses Bergbaues für eine längere Zeitperiode sichern wird.[659]

Schmelzgut,das die Hütte in Brixlegg einlöste. Vom Neubrück-Stollen aus wurde seither auch ein Flügelort unter das Rotensteiner Revier getrieben,das z.Z. jedoch noch nicht findig ist. Ein nach dem Einfallen des Kirchmayr-Lager auf 70 m flacher Tiefe niedergebrachtes Gesenke erschloss dasselbe in sehr befriedigender bauwürdiger Beschaffenheit, die auch im Streichen auf beträchtliche Länge (120-150 m) anhält; es lässt sich deshalb mit Grund hoffen,dass dieses